

## Waldbericht online für die Kommunalwälder im Landkreis Heilbronn Juli 2022

### Wald und Natur

„Noch ist der Wald grün“, aber die winterlichen Niederschläge waren allenfalls durchschnittlich, die Grundwasserstände sind niedrig, und Rekordtemperaturen im Frühjahr und die aktuelle Hitzewelle lassen weitere Schäden an unseren Waldbäumen befürchten. Die Spaltöffnungen der Blätter und Nadeln werden bei großer Hitze (über 30° C.) geschlossen, was geringeren Wasserverbrauch, aber auch weniger Photosynthese (Baum-Ernährung) und weniger CO<sup>2</sup>-Speicherung bedeutet. Im weiteren Verlauf kann es zu vorzeitigem Blatt- und Ast-Abwurf und zum Absterben des Baumes kommen. Dabei sind unsere Waldbaumarten unterschiedlich dürrerempfindlich. Unsere Hauptbaumart Buche leidet sehr unter trockenen Sommern. Die meisten Nadelbaumarten, vor allem Fichte und Lärche, benötigen ebenfalls hohe Niederschläge.

Viele Bürger sorgen sich um unsere Wälder und meinen, ein Nutzungsverzicht/Einschlag-Stopp würde helfen. Örtlich lösen auch einfache Durchforstungen schon Proteste aus. Im Rahmen der aktuellen Forsteinrichtung (2022 – 2031), die gerade in allen Kommunalwäldern über 100 ha und in einigen betreuten Privatwäldern läuft, werden aber örtlich sogar höhere „Hiebssätze“ als die vorherigen geplant/vereinbart. Gründe dafür sind:

- Schaffung von (kleinen) Flächen für die Naturverjüngung lichtbedürftiger, klimastabiler Baumarten (vor allem Traubeneiche) oder für die Pflanzung von Eiche, Roteiche, Douglasie, Esskastanie u.v.a., siehe unten
- stärkere Durchforstung zugunsten von einheimischen Mischbaumarten (Eiche, Kirsche, Ahorn, Elsbeere etc.), z.B. im Buchen- „Grundbestand“
- „präventive“ Entnahme von voraussichtlich abgängigen Fichten (Borkenkäfer) und Eschen (Triebsterben/Pilz), bei Fichten vor allem bei guter Marktlage
- Auflockerung des Kronendachs, damit bei geringen Niederschlägen nicht der Regen komplett in den Kronen „verdunstet“ (sogenannte Kronen-Interzeption) und Förderung der Einzelbaum-Stabilität.

Zudem sollte angesichts der aktuellen Holz- und Energieverknappung durch den Ukraine-Krieg (siehe unten) das Nutzungspotential unserer Wälder nicht ungenutzt bleiben. Durch die Berechnungen der Forsteinrichtung ist sichergestellt, dass das Gesetz der Nachhaltigkeit nicht verletzt wird.

Borkenkäfer und Stürme haben in der ersten Jahreshälfte bislang zum Glück wenig Tribut gefordert. Regelmäßiges Monitoring/Kontrollgänge und rasche Aufarbeitung sind Programm für uns.

### Die Baumartenvielfalt fördern

Es herrscht ein breiter Konsens darüber, dass ein vielfältiger Wald mit vielen verschiedenen Baumarten am ehesten den aktuellen wie zukünftigen Herausforderungen gewachsen ist. Alleine schon die Risikoverteilung eines solchen Mischbestandes ist im Vergleich zu einer Monokultur einleuchtend – denn fällt eine spezielle Baumart aus, sind in einem gemischten Waldbestand andere Baumarten da, die dann „aushelfen“



*Pflanzaktion mit Schülern in Langenbrettach im Rahmen unserer Kampagne „Unseren Wald von morgen mitgestalten“*

können. Konkret können so beispielsweise Fichten- oder Eschenbestände aktiv umgebaut werden. Aber auch in Buchenbeständen sollte zunehmend auf Mischbaumarten geachtet werden.

Gleichzeitig wird an anderer Stelle mit Baumarten experimentiert, die aus wärmeren und trockeneren Regionen stammen. Solche Anbauten sind sehr kleinflächig (maximal ca. 0,3 ha) und sollen v.a. dazu dienen, forstliche Erfahrungen mit diesen Bäumen zu sammeln und gleichzeitig auch Mischbaumarten zu etablieren. So werden im Landkreis Heilbronn schon verschiedene Nuss-Arten, Zedern-Arten (Nordafrika, Türkei), Baumhasel (Türkei, Kaukasus), Tulpenbaum (Osten der USA) etc. kleinflächig angebaut. Bekanntere und schon bewährte Arten wie die Esskastanie aus Südeuropa, die Roteiche aus dem Osten und die Douglasie aus dem Westen der USA werden an Bedeutung deutlich gewinnen.

Eine wissenschaftliche Begleitung dieser Pflanzungen findet im ganzen Land durch die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg (FVA) statt.

An dieser Stelle weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass der allergrößte Teil unserer Wälder weiterhin natürlich verjüngt wird, also durch die natürliche Ansammlungen von Pflanzenkeimlingen aus den vorhandenen

Waldbaumarten. Das ist u.a. auch eine Frage der Arbeitskapazität und der Kosten, zum anderen deuten aktuelle Studien an, dass sich junge Bäume, auch Buchen, eher an die Trockenheit anpassen können als die alte Bäume vermögen. Aus dem viel größeren Gen-Pool von Naturverjüngungen sollen durch natürliche Selektion die genügsamen Individuen überleben.

### **Auswirkungen der Trockenheit auf die Verkehrssicherungspflicht (VSP)**

Nicht nur bei der Baumartenwahl spielt das Thema Trockenheit eine große Rolle. Leider werden inzwischen oftmals ältere Bäume durch die Trockenheit derart in Mitleidenschaft gezogen, dass Teile der Kronen absterben bis hin zum ganzen Baum. Entlang von öffentlichen Straßen bedeutet dies oftmals, dass die Bäume dort gefällt werden müssen, damit diese nicht auf die Straße fallen können. Waldbesitzende haben hier eine gesteigerte Verkehrssicherungspflicht. Dadurch kann ein ungewohntes Waldbild entlang der Straße entstehen. Gleiche Probleme entstehen durch das Eschen-Sterben (Pilzinfektion) und andere Baum-Krankheiten.



*Gefährliche Bäume an Straßen muss der Waldbesitzer fällen lassen. Die Kontrolle und Organisation ist eine zunehmende Belastung für alle Forstreviere.*

An reinen Waldwegen und im Wald selbst stellen durch Trockenheit etc. geschwächte Bäume aber eine „waldtypische Gefahr“ dar, mit der die Besucher rechnen müssen, „das Betreten des Waldes geschieht auf eigene Gefahr“. Hier werden regelmäßige Kontrollen und Maßnahmen nicht gefordert und wären auch gar nicht zu leisten.

### **Holzmarkt**

Beim Nadelstammholz zeigt sich der Markt nach wie vor sehr volatil. Die angespannte Versorgungslage der Nadelholzsägewerke, zunächst ausgelöst durch starke Nachfrage aus Amerika nach Schnittholz und China nach Rundholz, fortgesetzt durch die Import-Verbote von russischem Nadelholz aufgrund des Ukraine-Krieges, hat sich nun wieder (vorübergehend?) komplett gedreht.

Nun wirkt der Anstieg der Inflation sowie gestiegene Bauzinsen dämpfend auf die Nachfrage in den Baumärkten und den Zimmerei-Betrieben. Die Preisentwicklung folgt diesem Auf und Ab der Nachfrage. Die Fichte pendelt sich aktuell bei 90-95 €/Fm im Leitsortiment Stärkeklasse 2b, Güte B/C, ein.

Die Nachfrage im Laubstammholz hat sich in der abgelaufenen Saison stabil gezeigt. Durch Restriktionen im Einschlag anderer Forstverwaltungen erwarten wir, insbesondere bei der Buche, eine deutliche Steigerung. Durch die gute Autobahn-Anbindung sind die Buchen des Landkreises neben den örtlichen Verarbeitern auch für bayrische Sägewerke interessant. Erste Preisverhandlungen laufen und lassen einen deutlichen Preisanstieg bei der Buche von bis zu 20-30 €/Fm (ca. 30%) erwarten. Auch bei der Eiche scheint die Nachfrage gleichbleibend hoch zu bleiben. Bei der Eichen-Submission Tripsdrill-Heimerdingen am 12./13. April konnten wir für die aufgelegten Eichen ein Rekordergebnis beim Durchschnittserlös mit über 960 €/Fm erzielen.



*Buchenstammholz mit (Spritz-)Kern*

Ausgelöst durch die stark gestiegenen Preise fossiler Energieträger ist Brennholz in den Fokus der Verbraucher gerückt. Schon in der abgelaufenen Einschlagssaison war es nicht möglich, alle Kundenwünsche zu befriedigen. Dies

wird sich noch verschärfen. Gleichzeitig erhöht sich auch die Nachfrage bei der Buche in der stofflichen Verwertung (z.B. Herstellung von Zellstoff für Hygienepapiere). Wir erwarten daher auch beim Brennholz eine deutliche Preissteigerung auf z.T. über 80 €/Fm für „Brennholz lang“, an der Waldstraße gepoltet.

## Forstpolitik, Verträge

**Mehrbelastungsausgleich** Der Mehrbelastungsausgleich ist ein finanzieller Ausgleich für die Erfüllung der besonderen Allgemeinwohlverpflichtung gemäß Körperschaftswald-Verordnung (KWaldVO) für den kommunalen Forstbetrieb. Die Kommunen bekommen diese direkte Förderung des Landes zum 1. Juli ausbezahlt. Der Betrag liegt zwischen 10 und 30 € je Hektar und Jahr. Durch die Forsteinrichtungserneuerung hat sich in vielen Betrieben die Datenbasis für die Herleitung des Mehrbelastungsausgleichs geändert. So wurden (und werden noch) Folgeanträge für die Anpassung gestellt. Als Dienstleister kommen wir in dieser Sache auf Sie zu, sollten noch Aufgaben von Ihnen erforderlich sein.

**Beförderung, Forstverwaltungskosten** Gleichzeitig werden zum 1. Juli die Beförderung- bzw. Forstverwaltungskosten fällig. In den nächsten Tagen geht Ihnen dazu eine Rechnung zu.

**Abrechnung / Verrechnung** Zur Verwaltungsvereinfachung soll nach der Körperschaftswaldverordnung die Zahlung des Mehrbelastungsausgleichs mit der Zahlung für den forstlichen Revierdienst verrechnet werden. Die Praxis im Landratsamt, in den Gemeinden und die unterschiedliche Besteuerung hat aber gezeigt, dass es besser ist, beide Verfahren separat abzuwickeln. So erhalten Sie jeweils eine Auszahlung des Mehrbelastungsausgleichs und eine Rechnung über die Forstverwaltungskosten.

## Forstliche Förderung

Die Förderrichtlinie für nachhaltige Waldwirtschaft, insbesondere die Angebote zur Förderung der Beseitigung der Folgen von Extremwetterereignissen im Wald, findet vielfach Anwendung, sowohl im Körperschafts- als auch im Privatwald. Dazu gehören die stark nachgefragte Aufarbeitungshilfe (6 € pro Festmeter Schadholz) und das waldschutzwirksame Auslagern von Borkenkäfer-befallenem Nadelholz ins Freiland.



Das Stehenlassen von dicken Einzelbäumen und -gruppen soll zukünftig vom Land gefördert werden

Erstmalig kann in diesem Jahr die Bewässerung von Kulturen finanziell bezuschusst werden, wodurch trockenheitsbedingte Ausfälle in den ersten drei Jahren nach Anpflanzung reduziert werden sollen.

Die kunststoffhaltigen Wuchshüllen, die vielerorts zum Schutz der frisch gepflanzten Bäume angebracht werden, werden ab dem Jahr 2024 vom Land nicht mehr bezuschusst.

Die Förderangebote der Maßnahmen zum Vertragsnaturschutz im Wald befinden sich nach wie vor in der Überarbeitung. Hier ist weiterhin Geduld gefragt, bis sich Waldbesitzende beispielsweise das Ausweisen von Habitatbaum-Gruppen oder schützenswerten Einzelbäumen vergüten lassen können.

## Privatwaldbetreuung

Die gemeinsame Bewältigung von Käfer- und Sturmschäden ist im häufig Fichten geprägten Kleinprivatwald weiterhin eine der wichtigsten Aufgaben. vielerorts können kürzlich entstandene Freiflächen in Zusammenarbeit mit unseren Forstverwaltungen standortsgerecht und zukunftsfähig wiederaufgeforstet werden. Die Förderangebote des Landes sowie vielseitige Betreuungsangebote des Kreisforstamts helfen hierbei, möglichst viele private Waldbesitzende zu errei-

chen und für die Pflege Ihres Waldes zu aktivieren.

Gut angenommen wird außerdem das neuartige Angebot von Sammelanträgen zur forstlichen Förderung, welche vom Kreisforstamt koordiniert werden. Privatwaldbesitzende mit kleinen Fördervorhaben können sich hierbei zusammenschließen, um geltende Mindestauszahlungsbeträge zu erreichen.

## Waldpädagogik

Waldpädagogik ist vielfältig – das durften wir durch die Alternativen in der Corona-Zeit erleben. Aufgrund der positiven Resonanz der Vorgängerin im letzten Frühling gab es über den Jahreswechsel die „WinterwaldEntdeckerTour“ als waldpädagogisches Angebot für Familien, die zu gemeinsame Walderkundungen einlud und sehr gut ankam.



*Waldpädagogik umfasst nicht nur Fakten-Lernen, sondern auch soziale und emotionale Aspekte.*

Nicht zu ersetzen ist jedoch das gemeinsame Tun, Lernen und Erleben im Wald, denn dies bietet nicht nur Inhaltliches, sondern auch Bildung im sozialen Bereich und in der Persönlichkeitsbildung jedes Einzelnen. Mit diesem Anliegen sind die waldpädagogischen Bildungsangebote für die Bildungseinrichtungen im Landkreis im Frühling im ursprünglichen Modus gestartet. Vor allem Schulklassen sollen mit waldpädagogischen Angeboten im Wald begleitet werden, der Wald soll in seiner Vielfalt und Dynamik und mit seinen Aufgaben erfahren werden. Mit praxisorientierten Programmen werden die Vorgaben in den Bildungsplänen und im Sinne einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“/BNE umgesetzt.

Vor allem seit den Pfingstferien ist die Nachfrage groß wie nie. Die

Themen sind vielfältig und bilden inhaltlich sowohl den Wald als Lebensraum und Wirtschaftsgut aber auch seine Funktionen sowie die Aufgaben des Försters ab. Die Programme werden individuell mit den Lehrern/Lehrerinnen abgestimmt und als Waldtag oder Waldprojekttag umgesetzt.

Besonders auffallend war bei den Bildungsangeboten, dass die Corona-Zeit bei den Kindern deutlich nachwirkt. So ist auffällig, dass sich das Miteinander verändert hat: etwas gemeinsam tun, gemeinsam überlegen und entscheiden ist für viele Kinder schwierig geworden. In der Grundschule sind Defizite auch bei Grundlegendem sichtbar – sich melden, einander ausreden lassen, eine „normale“ Lautstärke bei Gesprächen, gemeinsame Pausengestaltung etc.

Gleichzeitig ist ein enormer Bewegungsdrang sichtbar und ein Bedürfnis nach forschenden Lernangeboten, praxisorientierten Arbeitsaufträgen und Freiräumen für individuelles kreatives Tun.

Die waldpädagogischen Angebote können dazu beitragen, die Bedürfnisse der Kinder und die Aufgaben der Schule zusammenzubringen. Wir gehen davon aus, dass die Nachfrage nach Bildungsangeboten unserer Waldpädagogen und Förster auch im zweiten Halbjahr sehr groß ist. Die Möglichkeiten für mehrtägige Programm-Angebote im Wald sollen erhöht werden.

Die Angebote für alle Bürger im Rahmen des „Waldplaners 2022“ konnten in diesem Jahr wieder planmäßig starten und erfreuen sich guter Resonanz.

In den **Sommerferien** wird das WaldNetzWerk in zahlreichen Kommunen mit einem vielfältigen Angebot an waldpädagogischen Aktionen vor Ort aktiv sein.



**Fragen zum Wald beantworten wir (Forstamt und Revierleitende) gerne, auch telefonisch oder per Mail. Das Forstamt im Landratsamt erreichen Sie unter [forstamt@landratsamt-heilbronn.de](mailto:forstamt@landratsamt-heilbronn.de) oder 07131 – 994 153.**